



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Zwanzigste Red-Verfassung: Was es mit der Kirchen Gottes unter Josue  
vor ein Bewandtniß gehabt/ und wie Christus von ihme vorgeschattet  
worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)





# Zwanzigste Red = Verfassung

Was es mit der Kirchen Gottes unter Josue vor ein  
 Bewandniß gehabt / und wie Christus von ihm vor  
 geschattet worden.

Über die Wort Eccl. XLVI. v. 1. & 2.

Fortis in Bello Jesus Nave, Successor Moysis in Prophetis, qui  
 fuit magnus secundum Nomen suum, Maximus in Sa-  
 lutem electorum Dei, expugnare insurgentes hostes, ut  
 consequeretur hereditatem Israel.

Josue ein dapperer Feldherr / an statt des Moysis aufgestellt /  
 und mit Göttlichem Geist begabt / er war groß nach  
 seinem Nahmen / noch grösser aber zu Bewürckung des  
 Heyls Israels: Er bestritte die sich aufsteigende Feinde /  
 damit die Kinder Israel ihr Erbthail erlangten.



S haben die so genandte  
 Seniores oder Aelteste des  
 Volcks / welche auf Ein-  
 rathung des Canaanitis-  
 schen Priesters Jethro  
 vom Moyses schon in der  
 Wüsten erwählert / und ei-

auch von sehr hohem Verstand / Wohlredens-  
 heit / und Eysser Gottes / wie ihn dann  
 Moyses zweiffels ohne um dieser vortreffli-  
 chen Gaben willen zu seinem geheimen Mi-  
 nister ernennet / der ihn auch aller Orthen  
 begleitet / und in keiner Gefahr verlassen. In  
 dem Krieg wider die Amaleciter / machte er  
 ihn zum obristen Feldherrn der Israelitis-  
 schen Heerschaaren / mit welchen er dann  
 auch die Feind auf das Haupt schlug. Er  
 war einer aus den zwölf Auspähern des ge-  
 lobten Landes / brachte mit Caleb die grosse  
 Trauben aus Palästina zum Vorschein /  
 hiemit zu zeigen / was herrliches Land dis wä-  
 re / half auch nach allen Kräfften den Zu-  
 muth des Volcks stillen / welchen die zehen sei-  
 ner Mit-auspäher durch ihre überworffene  
 Auffschneidereyen erwecket hatten. Er wurde  
 noch zu Lebzeiten des Moysis zum Vorsteher  
 des Israelitischen Volcks von Gott erka-  
 sen / und in Angesicht des Volcks auch vom  
 Moyse eingewerhet / nach Absterben dessel-  
 ben aber bekräftigte ihn Gott widerum auf ein  
 neues in dieser Ampts-Verwaltung / und bes-  
 fahl ihm zugleich das Volck hinüber zufüh-  
 ren / über den Fluss Jordan die Cananiter an-  
 zugreifen / und keinem das Leben zu schen-  
 cken / minder einige Bindniß mit ihnen  
 einzugehen / unter versicherter Verheiß-  
 sung / er wolle ihn jederzeit in seinem  
 Schutze halten / seine Waffen segnen / Sieg  
 und Vortheil verleihen / nur solte er gutes  
 Muths und unverzagt seyn / auf Gott ver-  
 trauen / und alles nach dem Befehl Moysis  
 handlen / so solte er alles erobern / wohin  
 er

Exod.  
XVIII.

Hyp. Falco  
in Lect. S.  
Script. c.  
IX. N. 46.

Procop. L.  
1. de Bello  
Wand.

Joseph. L. 3.  
antiq. c. 3.

Exod. VII.  
9.

Nam. XIII.  
24.

Nam.  
XXVII. 18.

Josue I. 3  
v. 24.



er seinen Fuß nur setzen werde. Krafft dieser Worten aufgemunteret / und mit dem Geist Gottes besonders ausgerüstet / griff er im Nahmen des Allerhöchsten die große Werck an; Seine erste Unternehmung welches die Übersehung über den Fluß Jordan war / machte so gleich die Natur erstaunen; dann wem würde die Haut nicht schauderen / der durch ein tiefes und breites Thal hindurch müste / worüber die Wasser gleich den Felsen in den Lüften über ihn hereinhängen? Und also sahe es aus / als Josue die Urael ten über den Fluß Jordan führte / sintemahlen die untere Wasser abgelauffen / die Obere aber als wie die hohe Berg übereinander hinaufschwelleten / nächst- und unter welchen die Urael ten den Fluß passieren mußten / und zwar zu einer Zeit / wo er aus seinem Ufer zutreten pflegte. Den ersten Heers Zug richtete Josue schmurgerad auf die große / gewaltige und Volkreiche Stadt Jericho gegen achthalbe Meilen vom Jordan gelegen / die er nach siebenfächem Umzug um die Stadt / nachdem die Mäuren von sich selbst zusammen gefallen / also gestürmet / daß das Kind in Mutter Leib nicht verschonet bliebe / ja er verbrennete zu Ehren der Gerechtigkeit Gottes die ganze Stadt und alles was darinnen ware / zu wohlverdientem Nach-Opffer ihrer begangenen Abscheulichkeiten / nur daß das Gold / Silber und Erz hiervon in den Schatz-Kasten eingebracht und dem Haus der Rahab / so ihn ehedessen / ben Auspehung des Landes beherberget hatte / verschonet wurde; Nach Jericho galt es die Königlich Haupt-Stadt Haij / welche er nach erschlagenen Inwohnern in gleichem anzünden / den König aber auffhängen lassen; Die Schlacht zu Gabaon / wo er aus Euffer die Feind Gottes aufs Haupt zuschlagen der Sonnen zugeschreyen / Sonn! Stehe still! und solches auch von Gott erhalten / machet noch heut zu Tag die Welt erstaunen / in welcher Schlacht er auch die Armee des Königs von Jerusalem / und noch vier anderer Königen gänglich in die Pfannen gehauen / die Könige aber selbst ließe er zumahlen auffhengen; selbigen Tag eroberte er noch mit Sturm die große Stadt Maceda / und erwürgte alles / zusambt dem König: In eben diesem Umzug griffe er an das erschrockliche Kriegs-Heer des Königs Gabin und seiner Bunds-Genossen / welche bestanden in dreyen hundert tausend zu Fuß / zehen tausend zu Pferd / und zwanzig tausend gewaffneten Streit- und Sturm-Wägen / die er also zu Grund gerichtet / daß von allen nichts übrigblieben. Und also verfahrte er auch mit den 30. Städten / so er eingenommen / und den 31. Königen die er geschlagen hatte / nur daß er der Gebürg-Städten / welche den Uraeliten zu Bestungen dienen konten / vom Brand verschonet; was aber hier noch sonderlich anmercklich ist / daß dieses alles von Josue vollbracht wor-

Josue III. 17.

Josue III. 16.

Josue VI.

Cit. c. 7. 24.

Josue VIII.

7. 29. Josue X.

7. 27.

7. 28.

Josue XI.

Josue Ph. L. 1. antiq. c. 1.

den / innerhalb sechs Jahren / da er allbereit hundert Jahr auf sich hatte / und wider solche Böcker gestritten / gegen denen die Uraeliten / wenigstens wie die Auspeher sagten / nur vor Heuschrecken zu achten gewesen / daß also die Umstand betrachtet / und gegen einander abgewogen / kein solcher Wunderheld / wie Josue / unter der Sonnen bis hieher noch niemahlen erschienen. Zu bedauern ist es / daß man uns das Heydnische Fabelwerck / und Griechische Luftschneideren von Jugend auf dermassen einblödet / daß wir auch bey gestandenen Jahren / wann uns auch Gott ins Lehr-Ampt beruffet / gemeinlich so münd- als schriftlich nichts anders wissen vorzubringen / als diese Vanitates & insanas fallas / wie sie der Prophet nennet / das ist / als die schndde / falsche und unsinnige Eitelkeiten der Griechisch- und Römischen Fabel-Hansen. O wie weit wäre Gott gefälliger / erbaulicher unserm Neben-Menschen / und vor uns verdienstlicher / wann wir die Großthaten Gottes / gegen denen alles anberes Fabelwerck / so viel nicht als ein Stroh-halm / in Heil. Schrift / wie unsere Schulbigkeit / ein mehrers einseheten / selbe in unser Herz und Gedächtnus fassen / und dann gleichwohl in succura & sanguine / das ist / ins Werck und Übung brachten. Im siebenden Jahr nun da Josue die Cananiter schon in so weit gedämpffet / daß sich keiner vor ihm nicht bößlic blicken lassen / wie die Schrift redet / empfieng er Göttlichen Besehl den übrigen Juntzen / die ihr Erbtheil noch nicht empfangen hatten / das noch restierende Land auszuteilen. Es ist aber allhier zu wissen / daß diese Käper-Nia oder Austheilung des Landes durch das Loos nicht auf einmahl / sondern zu dreyen unterschiedlichen mahlen geschehen / dann als Moyses noch lebte / in dem vierzigsten Jahr / nach dem Ausgang aus Egypten / geschah von ihm die Erste Austheilung / dabey die Stammen Ruben und Gad / und der halbe Stammen Manasse ihr Erbtheil jenseits des Jordans empfangen; Die andere Austheilung wurde vom Josue vorgenommen ein oder anderes Jahr hernach / wobey er sonderlich den Stammen Judz und Ephraim sambt dem übrigen halben Stammen Manasses ihre Erb-Länder auszeigete; Die dritte Austheilung aber von der wir anjetzo reden wollen / geschah im siebenden Jahr nach Eingang in das Land / worinnen folgende Ordnung gehalten worden; Erstlich traff das Loos auf die Kinder Benjamin / die ihren Theil in jenem Landstrich bekamen / worin Jerusalem lage / zwischen den Kindern Juda und Joseph; Das zweyte Loos des Stammen Simons / fielen unter das Erbtheil der Kinder Juda gegen die Philistær; Das dritte war des Stammen Zabulon / welches ihnen das Land vom Galizischen bis an das Meer gegen Abend / wo der Berg Carmelus ligt / zusprach; Das vierde

Nam. XIII. 34.

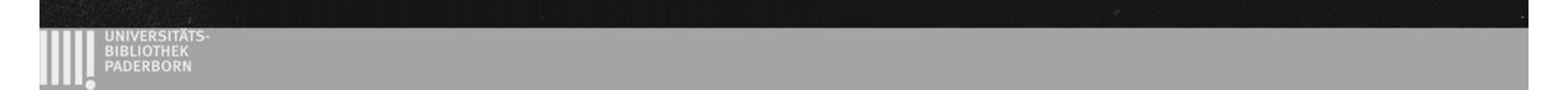
Psalm XXXIX. j.

Nam. XXXII.

Josue XIV.

Josue XVIII. XIX. XX.

Vid. Bened. Arias in Caleb.





Vom Zustand der Kirchen Gottes unter Josue.

be Loos brachte den Kinderen Machar jenen Erbsich zu / welchen Adrichomius hinter denen Zabulonitern gegen Mittag setzet; Das fünffte Loos berechnete den Stamm Aser zu jenem Land / welches von Mitternacht bis an den Berg Libanon, und von Abend gegen Phœnicien am Meer gelegen; Das sechste des Nephthalims stoffete oben an Aser, unten an Zabulon, und endigte sich am Jordan; Das siebende und letzte der Daniter fielen in die Mitten zwischen Juda und Simeon; nach der Hand haben sie noch andere Herrscher gegen Mitternacht unter sich gebracht / welches zwar erst nach Josue Todt geschehen / wie Abulenſis und Mafius beobachtet. Die Art und Weis aber dieser Auftheilung wird von den Rabbinern also beschrieben / daß der hohe Priester Eleazar in seinem Priesterlichen Geschmuck und Brust-Blat angethan / zween Gefäß vor sich gehabt / in deren einem die Nahmen der Stämme / in anderen aber die Nahmen der Theilen des Landes so denen Stämmen solten zukommen / auf Zettlen geschrieben lagen / aus deren jeden er einen Zettul heraus nahm / und solches Wort durch das Urim und Thummim, welches ein auf das Brust-Blat des hohen Priesters fallendes Lichte ware / bekräftigen ließe / zum Beweis / daß solches nicht aus seiner Willkühr / sondern aus Gottes unverbesserlicher Verordnung herkömme. Was aber billich von Josue zu verwunderen / ist / daß indem er das Haupt des Volcks gewesen / in Eroberung dieses Landes auch die größte Mühe / Arbeit und Gefahren ausgestanden / jedannoch nichts anders als ein einhige wüste Stadt auf dem Gebürg Ephraims mit Nahmen Thamnath Saraa vor sein Erbtheil bekommen / die er ihme noch darzu erst widerum erbauen und zurücksetzen mußte / aus welchem zu ersehen / wie weit er von der Eigennugigkeit der Staats- und Kriegs- Leuthen unserer Zeiten entfernt gewesen.

Nun widerum zur Sach zukehren / damit Gott zeigte / daß er die Israeliten in die herrliche Land nicht dekroegen eingeführet / damit sie in selbem Wohlleben / und ihres Lusts desto kömmentlicher pflegen solten oder könten / sondern lediglich alleinig darumen / damit er in solchem / wie schon erinneret / seine Kirch ordentlich auf- und einrichten / die Religion und das Gesah in Übung bringen / seine Regierungen und Urtheil über die Glaubige zeigen / und in diesem allem seine Neu-Testamentische Kirchen unterrichten könte; als mußte dann zu diesem End Josue die Beschneidung / so während der vierzig-jähriger Pilgerschafft / um weil sie nicht wußten / wann sie reysen oder still liegen wurden / unterlassen worden / den anderten Tag gleich / nach Eintritt ins gelobte Land / an den noch unbeschnittenen Israeliten vornehmen; den dritten Tag darauf wurde gefeyert das Oster-Fest / welches ebenfalls vom Berg

Sinai an nicht mehr gehalten worden; das siebende Jahr / wo obbesagte Lands-Vertheilung vorbey gieng / ware ebenfalls das erste Sabbath-Jahr / und zugleich die Wurzel der Jubel-Jahren / als von welchen alle fürtershin müsten gezehlet werden; die Arch des Bunds aber / wie auch der öffentliche Gottes-Dienst wurde von Josue verlegt nach Silo, einer Stadt / im Stammen Ephraim; wo beyde auch verblieben bis zu den Zeiten Samuels. Im übrigen ist aus dem End Josue abzunehmen / wie sehr er in seiner Regierung ob dem Gesah Gottes gehalten / anerwogen er vor seinem Tod noch das ganze Volk zu sich entbotten / ihnen vorgestellt die große viele und mannigfaltige Gnaden und Gutheraten Gottes / sie noch einmahl vor der Arch Gottes beschwören Gott dem Allmächtigen treu zu seyn / und zuverbleiben / ja den mit Gott erneuerten Bund in einen großen Stein einhauen / und unter einem Eichbaum zur ewigen Gezeugschafft wider sie lassen aufrichten. Sein Lob hat der Heil. Geist durch die Feder Ecclesiastici in zwölf Versen aufgezeichnet / mithin zu lang hieher zusetzen. Weil man gar nichts liest von einem Kind oder Enckel Josue / so glaubt man / und billich / daß er auch niemahl verheurath gewesen. Von wegen der Jahr seiner Regierung seynd die Authores nicht einig / wir halten es mit Spondano der solche auf zehn Jahr hinaus rechnet / die Ursachen mögen bey ihme nachgesehen werden: Die Catholische Kirch begehet seinen Fest-Tag den 1. Septemb. und war sein Grab noch unversehrt zusehen zu Zeiten des H. Hieronymi.

Nun nachdem wir den Zustand der Kirchen Gottes unter Josue mithin gesehen / müssen wir jetzt auch ihren Gesponsen suchen / Christum nemlichen / welcher gleich aus dem Nahmen Josue / als wie die helle Sonn bey heiterem Himmel hervorglänket / anerwogen der Nahmen Josue nichts anders ist / als der Hochwürdigste Nahmen Jesus unseres Heylands und Seeligmachers / in deme sich biegen alle Linge im Himmel / auf Erden und unter der Erden. Es wurde dieser bisher gelobte Israelitische Herkog und Heer-Führer ehebesten genennet Osee, welches Wort von seiner Hebräischen Stamm-Wurzel Jata, Salvare, schon so viel heisset / als Salvator der Heyland / alleinig nachdem er die Schlacht gewonnen wider die Amaleciter / wurde er von Mose genennet Jehosuah oder Josue, welches so viel heisset als Dominus Salvator GOTT der Heyland / um weillen nemlich Gott durch ihne das Heyl Israels bewürcket hatte / oder vielmehr voraus zuzeigen / daß Christus / der diesen Nahmen führen würde / zugleich auch wahrer GOTT seyn würde; wie denn seyn möge / so kan man doch sagen / daß Christus aus allen Patriarchen und Propheten / kein herrlich / und zugleich eigentlicher Vorbild gehabt habe / als diesen Josue; und zwar

Josue XXX.  
XXIV. 26.  
27.  
Ecclef. XLVI.  
Spond. in Annal. V. T. ad Ananiam. M. 2592. n. 6.

Philip. II. 10.  
Nom. XIII. 9. 17.  
Exod. XVII. 13.

R. Maimon Tom. III. cod. de variis sanctuaris c. 10.

Josue XIX. 50.

IV.

X.

acdi

Josue V. 7.

7. 10.

R. P. Gelaj gepredigte Religions- Histor.

Y

das



daß beyde einerley Nahmen und Buchstaben in dem Nahmen geführt haben / solches ist aus den Hebräisch: Griechisch: und Lateinischen Biblen zusehen / nur daß wir unseren Selbst: Herren / Josue und nicht **JESUS** nennen / um zu verschonen / und nicht allzumeyn zu machen den allerheiligsten Nahmen unseres Heylands und Seeligmachers. Daß aber Christus in Josue wurde vorgestellt nicht nur dem Nahmen / sondern auch den Thaten selbst nach / das wollen wir jetzt sehen. Alsdann wann Josue dem Moysi auf dem Fuß gefolget; so ist auch die Gnad Christi ohnmittelbaher auf das Gesäß Moysis kommen: wann Josue das ganze Volk durch den Fluß Jordan hindurch geführt; so ist uns Christus durch eben diesen Fluß / vermög seines Heil. Tauffs / so in dem Jordan vollbracht worden / im Geist und in der Wahrheit vorgangen: wann Josue die veste Haupt: Muren zu Jericho nur durch den Trompeten: Klang der Priester darnider geworffen; so hat ingleichem Christus durch die Apostolische Kirchen: Posaunen die Haupt: Muren der Gottschänderischen Abgötterey zu Boden gestürzet: wann Josue bey der Schlacht zu Gabaon die Sonn am Firmament gestellet; so lasset uns Christus ingleichem das Licht seiner Göttlichen Er-

Vid. Ambros. in Apocal. Lib. 3. Bibl. PP. tom. XIII. pag. 512.

landtnus / in krafft des mitgetheilten Heil. Geistes niemahlen mehr untergehen: wann Josue die Kinder Enacim oder söchtliche Berg: Risen aus ihren Nestern vertrieben; so ist es auch Christus / der den Fürsten der Finsternus aus dem Besitz der Welt hinaus geworffen: wann Josue durch sein Wehr und Waffen das gelobte Land erobert; so ist es Christus der uns erworben das obere Land der Lebendigen: wann Josue den Israeliten im gelobten Land jedem sein Erbtheil ausgezeigt; so ist es freylich auch Christus der seinen Auserwählten wird zusprechen: Kommet her ihr Gebenedeyte / besitzet das Reich / so euch bereitet ist von Urbeginn der Welt an: Endlichen wann Josue vorgestellt worden in der Sonnen: Bildnus; so ist Christus noch viel eigentlicher das wahre Sonnen: Licht / welches uns zwar aufgangen in Gnad und Glory / aber nicht mehr untergehen wird in alle Ewigkeit / wiewegen dann Origenes recht gesprochen von dem Büchlein Josue: Hic liber non tam facta Jesus Nave, quam Sacramenta Jesu Domini nostri depingit, Dieses Büchlein enthaltet nicht so wohl die Thaten Josue als die Geheimnisse Jesu Christi.

Josue. XII. 13.

Math. XXV. 34.

Malach. IV. 2.

Hom. I. in Lib. Josue

## Lehr: Stück

### Aus dieser zwanzigsten Unterredung.

**D**as Erste Lehrstück / so aus der Siegs: und Wunder: vollen Einführung der Israeliten ins gelobte Land hervorleuchtet / ist / die unermangelnde Gewiß: und Unfehlbarkeit der Verheissungen GOTTES / welche alle Haar klein ohngezweifelt erfüllet werden / so schwarz dem menschlichen Verstand sie auch immer seyn oder scheinen mögen / wie? was vor Beschwernissen stellten sich nicht natürlicher Weiß dem Josue vor / das gelobte Land zu erobern? Der Jordan mußte übersehet werden / und zwar zu eben der Zeit / wo er aus seinem Ufer zutretten pflegte / zu demie aber weder Brucken noch Schiff vorhanden / und wann man auch hinüber kame / so ware man erst gefangen im feindlichen Land / in dem dieser Fluß den Rückweg versperret; die Städte des Lands waren dermassen besetzt / daß die Auspähler sie ausgeschrien / als wann ihre Muren bis zu dem Himmel reichten; Die Cananiter waren fast Risenmächtig / ja auf ihrem Gebürg wohneten die Risen; die Israeliten waren das ungedultigste Volk / murrten über alle Ungelegenheiten / und empörten sich auch alle Augenblick / so fern es ihnen nicht nach ihrem Sinn gieng. Solcherley fast unübersteigliche Beschwernissen schienen die Eroberung des gelobten Lands fast unmöglich zu ma-

Josue III. 15.

Deut. I. 28.

Nam. XIII. 34.

chen / doch konte dieses alles das Vorhaben GOTTES nicht im geringsten hemmen; der Jordan wurde passiert mit trockenem Fuß; die felleste Muren wurden von sich selbst zusammen; die Armeen wurden geschlagen ohne Verlust eines einzigen Manns; die Risen wurden getrieben aus ihren Nestern; Summa das Land ward innerhalb sechs Jahren also gewonnen / daß sie im siebenden dasselbe unter einander austheilten / und so lang auch friedlich im Besitz hielten / bis sie durch ihre ärgerliche Mißhandlungen den Zorn GOTTES über sich reizeten / gleich wie im folgenden hören werden. Solchergestalten nun erfüllte Gott seine gegebene Verheissungen / und zeigte darbey / daß er weit mehrers vermöchte in dem Werk / als wir auch mit unseren Gedancken fassen können. Es geschah aber alles dieses hauptsächlich dahin / um uns eine vorläuffige Prob zu geben / wie GOTT die Verheissungen / so er uns nicht durch einen Moysen / sondern durch seinen Eingebornen Sohn im Heil. Evangelio gegeben / nicht minder auf ein Pünctlein erfüllen und wahrmachen wurde / wie dann auch Christus sagt / daß ebender Himmel und Erden / als nur das mindeste Pünctlein von seinen Worten vergehen wurde; müssen uns also wohl mercklich lassen gesagt seyn / was Josue bey seiner

Math. XXIV. 35.

Josue XXIII. 15.



seiner Urlaub zum Volk gesprochen: Sicut ergo implevit opere, quod promisit, & prospera cuncta venerunt, sic adducet super vos, quicquid malorum locutus est, gleichwie Gott alles halter / was er Gottes verheisset / also wird er auch unfehlbarlich wahr machen / alles Ubel / so er den Sünderen und Mißhandlerten seines Gefazes hat angetrohet.

Das zweyte Lehrstück / so sich aus dem Exempel d. s. Josue herausziehet / ist / daß ohnmöglich ein glückseliger Staats- oder Kriegs- Mann / ohne wahre Gottseligkeit / seyn könne; Die erste Ursach ist diese / weil alles was im Himmel / auf Erden und unter der Erden / zu der Ehr Gottes nothwendig muß hinaus lauffen: Omnia propter semetipsum operatus est Dominus, sagt der Weisheit / wer dann nicht zu diesem Centro abwecket / der verfehlet die Scheiben; wer nicht zu diesem Ziel lauffet / erlangt den Preß nicht: wer nicht nach diesem Compas schiffet erreichet den wahren Port nicht / wann dein Aug nicht rein ist / sagt Christus / muß nothwendig dein ganzer Leib finster seyn: Die zweyte Ursach ist / weil das Auf- und Abnehmen der Stadt / Länder und Königreich / wie der Ab- und Zufluß des Meers vom Oberen abhanger / das siber man hauptsächlich in jekt beschriebner History des Josue / wo der glückliche Ausschlag von allen Unternehmungen hauptsächlich Gott zu zuschreiben: Ihr wisset / sagt Josue selbst zu dem Volk / wie der Herr vor euch gestritten habe / wie ihme dann der Engel des Herrn ein bloßes Schwert in der Hand haltende erschienen / und ihne seiner Hülf und Beystands versicheret. So hatte auch Gott ganze Schwärmen furend- und stichender Hornüssen vor ihnen / den Israeliten hergesandt / und damit den Feind aus einander getrieben / ja in der gewaltigen Schlacht bey Gabaon schauerte der Himmel die größte Stein wider die Cananier von welchen mehrer unkommen / als von den Schwertdren der Israeliten. Der Text klinget also: Dominus milit super eos lapides magnos de caelo usque ad Azeca & mortui sunt multo plures lapidibus grandinis, quam quos gladio percussurunt filij Israel. Die dritte Ursach ist / weil an Gottes Seegen alles geligen / und ohne diesen Sees

gen alles verlegen; Loquimini verbum, spöret Gott der Arheitlich- und Machiavelischen Staats- und Kriegs- Manneren / & non fiet! Last sehen: Nehmet euch was vor / daß nichts daraus werde!

Das dritte Lehrstück ist / daß man hier siehet / wie Stadt und Länder ihr ausgeleertes Maas der Sünden haben / nach der Erfüllung die Straffen Gottes / wann sie nicht von sonderbahrer Buß / oder Vorbit der Heiligen verschoben oder aufgehoben werden / gemeinlich zu folgen pflegen. Dis zeigt sich an jekt beschriebnen Cananierren von denen Gott 430. Jahr zuvor austrucklich zum Abraham gesprochen / daß sie das Maas ihrer Sünden / dazumahlen noch nicht erfüllt hätten; Eben dieses zeigte sich auch zu Zeiten der letzten Jüdischen Königen / bey denen / als das Maas mit Gottlosigkeit erfüllt ware / wie der Prophet Zacharia rehet: Daß sie in das Land Sennar oder Babylon wandern müßten; noch deutlicher aber triobete Christus denen Pharisaeren sprechend: Erfüllet das Maas euer Väter / damit das Blut der Gerechten / so vergossen ist worden vom Abel an bis zum Zacharia / den ihr umgebracht zwischen dem Tempel und Altar / über euch komme; Daß aber durch die Bußfertigkeit der Sünder oder Vorbit der Heiligen (wie wir oben diese Thesis limitert haben) die Straffen Gottes aufgehoben oder wenigstens abgeschoben werden / haben wir Exempel genug an den Miniditern und Sodomitern / deren erstere auf ihre Bußfertigkeit würcklich verschonet worden: welches ingleichen auch den anderen begegnet wäre / in Ansehung der Vorbit Abrahams / wann nur zehen gerechte Menschen in selber Stadt wären erfunden worden. Muß sich demnach ein jeder und alle zugleich auch lassen gesagt seyn / was einstens der Himmel dem Magdeburgischen Erz- Bischoffen Udo mit Nahmen zugeschryen: Udo cessa à ludo! sed lussti Udo! Udo du hast die Barmherzigkeit Gottes lang genug mißbraucht / mache einmahl ein End / damit dir Gott kein End mache / und zwar ein Unglückseliges / welches auch hernach erfolgt.

Prov. XVI. 4.

Math. VI. 23.

Josue XXIII. 2.

Josue V. 13.

Josue XXIV. 12.

Josue X. 11.

Gen. XV. 16.

Zach. V. 3.

Math. XXIII. 34.

Joaz III.

Gen. XVIII. 32.

Bredembach. L. 2. Collat. c. 15.

Bebett

Über diese drey Lehrstück.

Psal. CXLIV. 15.

**D**ammlicher Vatter der du jederzeit das Lob gehabt / daß du der allergetreuiste in deinen Verheissungen / ja kein Wort / so da ausgehet aus deinem Mund / umsonsten auf die Erden dahin fälle / mehrer unseren Glauben und Vertrauen / damit ja keine Ungestümme oder Versuchung weder von der Welt / noch dem Fleisch / noch R. P. Gelasij gepredigte Religion. History.

dem leydigen Sathan den Anker unserer Hoffnung auf deine untrügliche Verheissungen jemahlen abstoße! Verlethe uns / daß wir alle unsere Vorschlag / Gedanken / Wort und Werck von dir anfangen / in dir verrichten / durch dich vollenden / und zu dir als unstrem einhigen Ziel und End leithen und richten mögen! Lasse uns unser allbereitsiedens



Jerem. I.  
11.

siedendes Sünden-Maass und darob wachende Zucht-Ruthe deiner Gerechtigkeit / wie dort dein Prophet / jederzeit vor Augen haben / damit ja selbes über uns in deinem Zorn nicht ausgeschüttet werde / wie über die Cananiter / welche also vom zeitlichen gelobten Land ausgelilget worden / daß sie zugleich auch das Ewige verlohren ; sondern wann es je muß gestraffet seyn / so ver-

fahre mit uns doch / wie mit den alten Israheliten in deiner Barmherzigkeit / damit wir wenigst durch dich und den wahren Josue / unseren Herrn IESUM Christum / deinen Eingebornen Sohn und Seeligmacher / eingeführet mögen werden / in das obere gelobte Land der ewigen Freud und Seeligkeit Amen.  
\* \* \*

Ein und zwanzigste Red-Verfassung

Von dem Zustand der Kirchen Gottes unter den Richtern bis auf Saul und David / und wie Christus / wechrender dieser Zeit / vorgestellt worden.

Über die Wort II. Eldre IX. 27.

In tempore tribulationis suae clamaverunt ad te, & tu de caelo audisti, & secundum miserationes tuas multas dedisti eis Salvatores, qui salvarent eos de manu Hostium suorum.

Und sie rufften zu dir in Zeit ihrer Noth / und du erhörtest sie vom Himmel / und gabest ihnen / nach deiner vielfältigen Erbarmnus / Erlöser / welche sie von der Hand ihrer Feinden erretten sollten.

Joseph. L.  
2. contra  
Appion.  
pag. 102. 11



Es hat der Jüdische Geschicht-Schreiber Josephus, den Staat oder Beschaffenheit der Republic- oder gemeinen Wesen so wohl überhaupt als sonderlich seines Volcks sehr eigent-lich beschrieben mit folgenden Worten: Ein-nige räumen den höchsten Gewalt ein nur einem einzigen / und so ist es eine Monarchy ; Andere vertrauen selben mehreren / und so ist es eine Aristocratie ; und widerum andere lassen ihne in den Händen des ganzen Volcks / und so ist es eine Democratie ; alleinig unser Befah-Geber Moyses hat auf nichts solches gesehen / sondern eine Theocratie eingestellet / Fracht deren Er die Herrschafft / Regierung und Obergewalt keinem sterblichen Menschen / sondern alleinig Gott eingehändiget / auf welchen / gleichwie Er der Urheber und Nusspender alles Guten ist / also auch alle zusehen hätten / wie sie auch ihme zu dienen und zu gehorsamen schuldig wären. So viel Josephus. Diese Theocratie nun oder neu aufgericht und führende Regierung durch Gott selbstem außerte sich sonderbar in den sogenannten Richtern / welche / wie sie Hebräisch Sophetim heißen / also in unserer Teutschen Sprach vielmehr besagen einen Richter / Erlöser / Beschützer / als

einen Richter / wie wir diß Wort in unserer Teutschen Sprach zu nehmen pflegen. Diese Sophetim oder Judices oder Richter dann / wären solche Obtrikeitliche Persohnen / welche keines weegs / wie unsere Fürsten und König eine erbliche Folg in ihren Stammen und Nahmen / noch viel weniger eine freye oder Königliche Macht hätten / sondern ihr Haupt-Gewalt hieng an dem Befruß Gottes / oder endlichen des Volcks / von deme Sie / ohne Ansehung Stammens oder Nahmens / ihre Ehr und Gewalt bekommen.

Der Erste aus diesen Richtern nun warre Othoniel aus dem Stammen Juba / dann ob zwar / nach dem Todt Josue / kein Regent in Israhel wäre / sondern ein jedwederer thate / wie es ihme recht gedunckte / wie die Schrift redet / und dieses so lang bis die sogenante Seniores oder Aelteste des Volcks mit todt abgangen / so verfielen doch die Israheliten nach deren Hintritt in solche Sünd und Laster / daß sie von Gott in die Hand ihres Erk-Feindes Chusan Rasathaim des Königs in Syrien / geliffert wurden / der sie dann acht ganzer Jahr lang / so viel er nur konte und mochte / auf das grausamste tyrannifizierte / gleichwie aber Gott durch die Sünd beleydiget / und durch die Bus widerum besänfftiget wird / also

Josue XXIV. 31.

Jud. III. 8.

erwee